

Hütte auf einige Zeit ein kleines Stübchen einräumen; sie werde ihnen nicht zur Last fallen, sondern alles reichlich bezahlen. „Ach ja, sagte die Frau mit sanfter lieblicher Stimme, erbarmt euch einer unglücklichen Mutter und ihrer zwey Kleinen, die durch ein schreckliches Schicksal aus ihrer Heimath vertrieben worden.“ Die Männer traten sogleich zusammen, und hielten Rath, wie das zu machen sey.

Oben im Thale brach hoch aus röthlichen Marmorfelsen ein Bächlein hervor, stürzte sich, schäumend und weiß wie Milch, von Felsen zu Felsen, und trieb eine Mühle, die gleichsam nur so an den Felsen dort hieng. Auf der andern Seite des Bächleins hatte der Müller noch ein anderes nettes Häuschen erbaut. Freylich war es, wie alle übrigen Häuser im Thale, nur ganz von Holz; aber gar freundlich anzusehen, von Kirschbäumen lieblich beschattet, und von einem kleinen Gärtchen umgeben. Dieses Häuschen bot der Müller der fremden Frau zur Wohnung an.

„Mein neues Hüttchen da droben, sagte er, indem er mit der Hand hinauf zeigte, räume ich euch, wie es da steht, herzlich gerne ein. Es ist spannen, und noch kein Mensch hat darin gewohnt. Ich baute es, um einmal dahin zu ziehen, wenn ich die Mühle meinem Sohn übergeben werde. Wie doch der liebe Gott — Ihm sey Dank! — so wunderbar für euch sorgt! Erst gestern bin ich damit vollends fertig geworden, und heut könuet ihr schon einziehen. Es ist recht so, als wenn ich es gerade für euch gebaut hätte. Es wird euch gewiß gefallen!“